

Vorwort

Bildung ist ein weites, überaus facettenreiches Feld. Die Fülle der Bildungstheorien ist nahezu unüberschaubar geworden. Schon allein dadurch, dass es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder zu neuen Erkenntnissen und zeitbedingten Ansätzen gekommen ist. Wenn wir heute im 21. Jahrhundert von digitaler Bildung sprechen, werden wir feststellen und akzeptieren müssen, dass neue – vor allem technische – Erfindungen völlig neue Perspektiven und Zugänge zu Wissensinformationen eröffnen und ungemein stark die Bildung des Menschen beeinflussen. Der Fortschritt ist auf vielen Gebieten enorm. Der Umfang des Wissens wächst und verändert sich in unvorstellbarer Weise. Das gilt auch zum Beispiel für die Erkenntnisse auf dem Gebiet der Hirnforschung. Diese machen immer deutlicher, welch ungeheures Potential an Entfaltung, Veränderung und Verwandlung im Menschen liegt. Dieses hat in jüngster Zeit vor allem der Biochemiker, Neurowissenschaftler und Science Slammer Dr. Henning Beck untersucht und in den Medien verständlich präsentiert.

Wir stehen als Menschen immer in einem Prozess der Veränderung und Verwandlung. Wobei zwischen Veränderung und Verwandlung unterschieden werden muss. Verwandlung ist anders als Veränderung. Wer eine Mutter geworden ist oder ein Vater, ist deutlich verwandelt. Hier noch von einer Veränderung zu sprechen, wäre ein Verkennen der Kraft, die da gewirkt hat. Deren innerste Gesetzmäßigkeit ist die Unumkehrbarkeit der Verwandlung. Dem ist nur mit erneuter Verwandlung zu begegnen. Wege zurück gibt es nicht.

Dieses Phänomen der Verwandlung schildert Matthias Horx in seinem „Buch des Wandels“.¹ Es ist ihm wichtig, dass „wir zwischen Wandel und bloßer Veränderung unterscheiden. Veränderung ist ein externer Prozess, sie entsteht aus Zwängen, ökonomischen Prozessen oder technischen Trends, die ‚über uns kommen‘. Diesen Prozessen können wir uns anpassen, aber das ist eine Zwangslösung, die uns weder glücklich macht noch wirklich weiterbringt. Echter Wandel beginnt erst dort, wo wir durch einen Prozess der freien Wahl, der aufsteigenden Freiheit, des wachsenden Bewusstseins uns selbst zu verändern beginnen. Wandel heißt, dass wir uns mit Hilfe der vielfältigen Veränderungen der Welt auch *innerlich* verwandeln“ (Horx, S. 13).

Horx verweist auf den Kultfilm „Billy Elliot – I will dance“, in dem Billys Metamorphose von einem Bergarbeiterkind zum Künstler stattfindet. Ein großartiges Drama, das die

¹ Matthias Horx, Das Buch des Wandels. Wie Menschen Zukunft gestalten, München 2009.

Verwandlung eines Menschen aufzeigt, der zu seiner eigentlichen Bestimmung findet. „Aber so zeigt uns der Film: Die Pioniere des Neuen sind nicht allein. Sie finden Unterstützung durch Mentoren und Helfer, die ihren Weg begleiten. Denn in jeder Gesellschaft existiert die Zukunft schon in einer latenten Hoffnung, die zunächst durch isolierte Einzelgänger verkörpert wird. Wenn diese Einzelgänger zu kooperieren beginnen, entsteht Bewegung und schließlich jene Resonanz, die die Verhältnisse auf breiter Front zum Tanzen bringt. Das Neue transformiert das Alte“ (Horx, S. 306f.).

Neben der Verwandlung, an der der Mensch aktiv beteiligt ist, weist Horx auch auf die Verwandlung, die über uns kommt und die wir nicht selbst steuern können, sondern die sich ereignet wie bei der Verpuppung der Raupe und ihrer Verwandlung in einen Schmetterling. „Kennen wir nicht solche Verpuppungen allzu gut? In der Pubertät verhalten sich unsere Kinder wie übergroße Larven – sie schlafen bis mittags und sind in einen Kokon aus Trotz und Abwehr eingesponnen. Auch wenn Menschen sich in Phasen außergewöhnlicher Kreativität befinden, begeben sie sich in einen Zustand der Un erreichbarkeit. Und warum wandern heute so viele Menschen auf Pilgerpfaden? Die Sehnsucht nach innerer Wandlung ist groß. Aber der Weg zum Schmetterling ist mühsam und steinig“ (Horx, S. 11, 13).

Bildung und Verwandlung geschehen in größeren Zusammenhängen. So sind zum Beispiel auch Aspekte zu beachten, die der Genetiker Markus Hengstschläger überzeugend darlegt. In seinem Buch „Die Durchschnittsfalle“ fordert er: „Die Erhaltung von höchstmöglicher Individualität ist die einzige Antwort auf Fragen der Zukunft, die wir heute nicht kennen und von denen wir nicht wissen, wann sie auf uns zukommen. Der Durchschnitt ist die größte Gefahr für eine erfolgreiche Zukunft. Die einzig sinnvolle Überlebensstrategie ist das schöpferische Streben nach dem Neuen und nicht die Reproduktion. Wer einen neuen Weg gehen will, muss den alten verlassen.“²

Kirche und Diakonie gehören – neben dem Staat – zu den großen Bildungsanbietern in Deutschland. Ihr Auftrag in unserer Gesellschaft ist unter anderem in zwei Denkschriften der EKD vertieft worden. Als Orientierungshilfen waren es die Bildungsdenkschriften „Maße des Menschlichen“ (2003) und „Kirche und Bildung“ (2009). Wieweit Kirche und Diakonie ihren Bildungsherausforderungen in der Zukunft gerecht werden können, hängt unter anderem von der Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart und ihren sich verändernden Rahmenbedingungen ab.

Bildung ist ein diakonischer Auftrag, der in besonderer Weise von der Diakonie Neuen-dettelsau seit ihrer Gründung im Jahr 1854 verantwortlich wahrgenommen wird. Bil-

² Markus Hengstschläger, Die Durchschnittsfalle. Gene – Talente – Chancen, Salzburg 2012, S. 176.

derung war bereits für Pfarrer Wilhelm Löhe, den Gründer der Diakonie Neuendettelsau, von zentraler Bedeutung. Bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts ließ er Frauen zu Diakonissen ausbilden und gab ihnen damit berufliche Perspektive und gesellschaftliche Anerkennung. Heute ist die Diakonie Neuendettelsau einer der größten diakonischen Bildungsträger in ganz Deutschland. Über 4000 Schülerinnen und Schüler pro Jahr besuchen unsere 30 Schulen, etwa 1500 Kinder unsere 17 Kindertageseinrichtungen. Das Angebot erstreckt sich von Kindertageseinrichtungen über allgemeinbildende und berufliche Schulen bis hin zu differenzierten Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung. An der privaten Wilhelm Löhe Hochschule (WLH) in Fürth haben junge Menschen außerdem die Möglichkeit, sich durch ein Studium auf verantwortungsvolle Aufgaben im Gesundheits- und Sozialwesen vorzubereiten.

Besonderen Wert legen wir bei der Gestaltung unseres Bildungsangebotes auf dessen Durchlässigkeit. Wir bieten zahlreiche Schnittstellen zur weiteren Gestaltung des eigenen Bildungsweges. Durch unsere Ausbildungen können die Zugangsmöglichkeiten zu weiterführenden Ausbildungszweigen erworben werden. Damit ist es möglich, innerhalb unseres Schulsystems vom Haupt- oder Mittelschulabschluss bis zur Fachhochschulreife und zum Studium zu kommen. Die individuelle Beratung und Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler, unserer Auszubildenden und der Studierenden ist uns ein besonderes Anliegen.

Wir prüfen und entwickeln unsere Bildungskonzepte in allen Bereichen der Diakonie Neuendettelsau mit dynamischen Prozessen, um den Anforderungen der Gegenwart und der Zukunft gerecht zu werden. So lag es für uns nahe, für dieses Buch einige Aspekte aus den vielfältigen Themen herauszugreifen, die gegenwärtig nicht nur interessant, sondern auch für zukünftige Überlegungen hilfreich erscheinen.

Und schließlich: Hat das Menschliche – wie im Titel des Buches angedeutet – noch eine Chance für die Zukunft? Bildung sollte jedem Menschen den Weg zu Wissen und Verwandlung öffnen. Humane und ethische Werte aus der Perspektive des Christlichen werden dazu beitragen, dass sich Leben entfalten kann, die Menschenwürde des Einzelnen respektiert wird und Frieden und Gerechtigkeit für eine sozial orientierte Gesellschaft gestaltet werden können. Manche halten das für eine abenteuerliche Utopie. Wir allerdings sind davon überzeugt, dass Bildung zur Verwandlung führen kann. Dies geschieht durch eine Kraft, die in der Offenbarung Gottes in dieser Welt anwesend ist. Diese Kraft wirkt wie ein Ferment, das das Innere und Äußere unseres Lebens durchdringt.

Wir danken den Autoren dieses Bandes, dass sie das von uns jeweils vorgeschlagene Thema angenommen haben. Sie haben ihre Themen mit vielen Informationen, interessanten Aspekten und Anregungen ausgeführt. In Anbetracht der dynamischen Ent-

wicklungsprozesse auf diesem Gebiet sind sich Herausgeber und Autoren bewusst, dass manche Darstellung einer Momentaufnahme gleicht.

Bildung und Verwandlung sind nicht statisch. Sie nehmen dynamisch eine Bewegung des Offenen und Neuen auf. Sie erfassen den ganzen Menschen. Erstaunlich ist, welche Perspektiven und Einsichten uns Pablo Picasso aufzeigt: „Ich suche nicht – ich finde. Suchen – das ist Ausgehen von alten Beständen und ein Finden-Wollen von bereits Bekannten im Neuen. Finden – das ist das völlig Neue. Das Neue auch in der Bewegung. Alle Wege sind offen, und was gefunden wird, ist unbekannt. Es ist ein Wagnis, ein heiliges Abenteuer! Dieses Offensein für jede neue Erkenntnis im Außen und Innen: Das ist das Wesenhafte des modernen Menschen, der in aller Angst des Loslassens doch die Gnade des Gehaltenseins im Offenwerden neuer Möglichkeiten erfährt“.

Neuendettelsau, März 2018

Rektor Dr. Mathias Hartmann
Vorstandsvorsitzender
der Diakonie Neuendettelsau

Pfarrer Peter Helbich
Diakonie Neuendettelsau